



Kontaktpunkte

KONTAKTPUNKTE

Erfahren

Schule (Lehrkräfte, Jugendsozialarbeit, Pausenhof)
Jugendzentren oder Bolzplatz in der Nähe
Social Media (Instagram, TikTok – Idealerweise über Kanäle, die er kennt)
Freund:innen – Peer-Empfehlung wirkt am besten

Entscheidet

Was die Freund:innen machen – Wenn seine Clique dabei ist, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass er mitzieht.
Wie leicht man mitmachen kann – Es muss unkompliziert und ohne viel Aufwand oder Anmeldung sein.
Ob man dafür was bekommt – Ein kleines Taschengeld, Essen, ein Gutschein – irgendwas, das sich lohnt.
Wie viel Zeit es kostet – Wenn es zu lange dauert oder mit Schule kollidiert, ist er eher raus.

Zitat:

„Keine Ahnung, ich versuch halt, meinen Abschluss zu schaffen. Aber manchmal bin ich einfach müde. Ich weiß, dass ich was aus meinem Leben machen will – aber gerade fühl ich mich nur gestresst.“

EMRE

17 Jahre, geboren in Syrien, seit 10 Jahren in Deutschland, Schüler (Mittelschule), lebt mit Eltern und jüngerer Schwester in der Südstadt.

Überfordert

Emre versucht, den Erwartungen seiner Familie und der Schule gerecht zu werden, fühlt sich dabei aber häufig unter Druck gesetzt und erschöpft.

Still und emotional verschlossen

→ Er will etwas aus seinem Leben machen, kann das aber schwer kommunizieren und wirkt oft zurückhaltend oder genervt.

Finanziell knapp und auf der Suche nach Unabhängigkeit

→ Emre ist oft pleite. Er würde gerne mehr selbst entscheiden können, aber ohne eigenes Geld fühlt er sich abhängig. Er sucht nach einem Nebenjob.

Dabei bleiben

→ Nicht „die Stadt“, sondern ein Mensch, der Emre wieder erkennt, ihn aktiv einlädt, dranbleibt, nachfragt. Jemand, der nicht belehrt, sondern zuhört.

Peer-Verbindung nutzen

→ Wenn seine Freund:innen auch beteiligt bleiben, bleibt Emre eher dabei. Formate also so bauen, dass Gruppen mitmachen können – oder gezielt Freund:innen mit einbeziehen

Flexible Beteiligung – nicht alles oder nichts

→ Emre muss nicht jedes Mal da sein – aber es muss klar sein: Du darfst wiederkommen, auch wenn du mal fehlst. Keine Verpflichtung, aber offene Tür.

Identifikation mit „seinem Ort“ schaffen

→ Wenn Emre z. B. an der Gestaltung eines Chill-Ecke mitarbeitet, entsteht Verbindung. Vielleicht darf er sogar was taggen, gestalten, benennen. „Das ist mein Spot.“

CHANCEN

Beteiligung kann ihm helfen, sich gehört zu fühlen und Selbstwirksamkeit zu erleben

Wenn Angebote jugendgerecht gestaltet sind, kann er motiviert werden, sich einzubringen

Kreative Formate (Musik, Medien, Gestalten) bieten Zugang zu Themen, die ihn sonst nicht interessieren würden

HÜRDEN

Kein Vertrauen in „offizielle“ Formate – Beteiligung klingt für ihn oft nach Schule

Kaum Zeit & Energie: Schule, familiäre Verpflichtungen, Nebenjob-Suche

Wenig Geld & Mobilität – Anreise & Aufwand müssen sich für ihn lohnen

Geringe Motivation, wenn Freund:innen nicht auch teilnehmen.

ZIELE

Schulabschluss schaffen, Druck reduzieren

Etwas Eigenes aufbauen – Job, Geld, Freiheit

Anerkennung bekommen, nicht nur auf

Herkunft reduziert werden

Mit Freund:innen chillen & Spaß haben – auch bei ernstesten Themen

FÜR UMSETZUNG BEACHTEN

Peer-basierte Ansprache: Beteiligung über Freund:innen oder Vorbilder wirkt mehr als offizielle Einladungen

Jugendkulturelle Formate: Mit Musik, Design, Medien oder sportlichen Elementen kombinieren

Unkomplizierte Teilhabe: Ohne lange Anmeldungen, flexibel, spontan möglich

Kleine Anreize: Snacks, Gutscheine, Geld

Wertschätzung zeigen: Seine Perspektive ernst nehmen – nicht als „Problemjugendlicher“, sondern als Mitgestaltender

Lockere Atmosphäre – Mit Freund:innen chillen & Spaß haben – auch bei ernstesten Themen